



Begeistert und fasziniert verfolgten die Menschen im Landkreis das gestrige Jahrhundertereignis Sonnenfinsternis, das je nach Standort unterschiedlich gut zu beobachten war. Unser Bild entstand am Hohlen Stein zwischen Gundelfingen und Untermerdingen. Oben einmontiert von links nach rechts die Phasen der Verfinsternung. DZ-Bilder: Marcus Merk (5) / Gregor Ludley (1)

Sektkorken knallten wie an Silvester

Die gestrige Sonnenfinsternis löste auch im Landkreis Begeisterung aus – Unterschiedlich gute Beobachtung

Dillingen(fr./how/fb). Ein faszinierendes Erlebnis war die Sonnenfinsternis gestern Mittag auch im Landkreis Dillingen, wobei die Betrachter wegen Wolken, Regenschauern und einer Gewitterfront über der Donau unterschiedliche Qualitäten des Naturereignisses geboten bekamen. Während Gundelfingen im Westen nur die verschiedenen Phasen der Verfinsternung durch Wolkenlücken verfolgen konnte und bei der Totalen passen mußte, hatten zum Beispiel Höchststadt und das Kesseltal volle Sicht auch auf die Corona.

In Gundelfingen, neben Bächingen, Holzheim und Rischgau direkt in der Zentrallinie des Kernschattens des Mondes positioniert, war das Interesse und der Andrang der Schaulustigen wohl am größten. Auf dem Gundelfinger Flugplatz mit seiner freien Sicht in Richtung Westen, von wo der Kernschatten des die Sonnen verfinsternenden Mondes um 12.35 Uhr heranbrauste, waren bei einem Sonnenfinsternisfest an die 500 Besucher versammelt, die über den Landeplatz verteilt den rund einstündigen Vorgang der Abundkellung der Sonne durch den Mond verfolgten.

Ein schönes Gemeinschaftserlebnis hatten auch die rund 300 Betrachter auf dem Hohlen Stein zwischen Gundelfingen und Untermerdingen, einer Jura-Anhöhe, von der man weit in Richtung Westen blicken kann. Auf diesem

idealen Ausguck hatten sich Besucher zum Teil von weit her eingefunden, wie die Hobby-Astronomen Kai Rudel aus Cuxhaven und Jan Vielmuth aus Gera oder der britische Ornithologe Simon Delany, die mit Spezialkameras und Spiegel-Teleskopen angereicht waren. Doch auch die übrigen Betrachter, alle mit Soft-Brillen ausgerüstet, waren fasziniert und begeistert, als die Sonne immer schmaler wurde und am Schluß nur noch eine dünne gelbe Sichel war. „Ah“ und „Oh“, „traumhaft“, „toll“ lauteten die begeisterten Kommentare, als die Sonne durch eine Wolkenlücke hervorblitzte.

Donner und Blitz

Als zehn Minuten vor der totalen Finsternis die Phase der Dämmerung, wie von einem Dimmerschalter angeknipst begann, gab es Applaus, vereinzelt ließ man wie an Silvester Sektkorken knallen. Josef Stiegler und Ehefrau aus Blindheim hatten sich schon vorher mit einem Gläschen Rotwein auf das Naturphänomen eingestimmt.

Vom Hohlen Stein aus betrachtet hatte die rund zwei Minuten dauernde totale Finsternis noch einen zusätzlichen dramatischen Effekt: aus der über der Donau liegenden Gewitterfront donnerte und blitzte es, sodass jemand meinte „jetzt geht die Welt doch noch unter“.

In Lauingen hatten sich bis gegen zwölf Uhr mittags rund 500 Menschen auf dem Marktplatz eingefunden, die bei Freibier und guter Stimmung das Naturschauspiel erleben wollten. Bis gegen 12.15 Uhr schien die Stimmung der Besucher, sie waren zum Teil von weit her angereist, wie etwa ein Bus aus Berlin Marzahn oder aus Hof, bei tiefen Wolkenbehang und Regenschauern in den Keller zu sacken, als plötzlich trotz Regen, die nur noch sichelgroße Sonne einen Weg durch die Wolken fand und nur kurz von Wolkenschleimern unterbrochen bis zur totalen Finsternis mit dem „Diamantring“ im Zenit über dem Marktplatz stand. Der Jubel war natürlich entsprechend groß, daß dieses Jahrhundertereignis trotz des trüben Wetters noch zu sehen war.

Mienen hellten sich auf

Als dann auch noch die volle Corona für rund zwei Minuten mit bloßem Auge zu betrachten war, hellten sich die Mienen der Besucher vollends auf und der Marktplatz machte trotz Dunkelheit einen strahlenden Eindruck. Zufrieden und beeindruckt verließen die Menschen den Ort des Events, niemand schien zu bedauern, den Weg nach Lauingen zu der Beobachtungsfeier gemacht zu haben. Das Wetter machte auch in Dillingen den

Initiatoren einen kleinen Strich durch die Rechnung. So fand sich vor dem Stadtsaal am Kolpingplatz nur eine kleinere Besucherzahl ein. Doch der Stimmung tat dies keinen Abbruch, da im Stadtsaal mit der Vorstellung der CD-ROM „Die Sonne – der Stern, von dem wir leben“ einiges geboten war. Einige Ausschnitte der CD-ROM mit Erklärungen des Ziertheimer Diplom-Ing. Gernot Wirth, der mit sieben weiteren Studenten der Stuttgarter Hochschule für Druck und Medien in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift „Bild der Wissenschaft“ dieses Werk herausbrachte, wurden hier präsentiert.

Beifallsstürme

Die Kreisstadt war auch ein zentraler Punkt, den sich viele Auswärtige, wie etwa aus Zürich, Marktreidwitz (Fichtelgebirge) oder Hanau, zur Beobachtung aussuchten. Als es dann nach langer Bewölkungsphase endlich, genau zum richtigen Zeitpunkt, aufhellte, kamen Beifallsstürme der begeisterten Leute auf. Ab diesem Zeitpunkt konnte man die Corona, den „Diamantring“ und das langsame Verschwinden des Mondes hervorragend beobachten. Auch für die passende Swingmusik war durch das Quartett „Swingtime“ gesorgt, das mit seinen fetzigen Rhythmen den Besuchern noch zusätzlich einheizte.

Das aktuelle Interview

Was empfanden Sie während der Finsternis?

Die Zeit der totalen Sonnenfinsternis: Schon lange vorher von (fast) jedem sehnsüchtigst erwartet, gehört das Jahrhundertereignis bereits wieder der Vergangenheit an. Durch die etwas schlechte Witterung war das Erlebnis zwar nicht so groß, doch die Faszination stand den meisten Beobachtern ins Gesicht geschrieben. Die Donau-Zeitung fragte „Beobachter“ beim Stadtsaal in Dillingen gleich im Anschluss an das Spektakel nach ihren ersten Eindrücken.

Interviews und Bilder: Franz Behringer



Edeltraud Paule
Dillingen

„Ich fand es einfach beeindruckend, vor allem die unheimliche Stille während der Finsternis. Mir kam es vor als stehe die Welt still. Ich hatte vorher keine Erwartungen, doch es war ein Naturereignis, das ich wahrscheinlich nie mehr sehen werde. Es ist einfach ein besonderes Ereignis, ein besonderer Tag“.



Regina Ciranka mit Johanna
Hanau

„Ich war sehr begeistert, doch ich hatte schon die Erwartung es gut sehen zu können. Dass man es jedoch so gut sehen kann, hätte ich nicht gedacht. Während der Finsternis ist es schon frischer geworden. Insgesamt war es ein tolles Erlebnis, wenn man bedenkt, dass wir es nie mehr sehen können“.



Matthias Heimbach
Höchststadt

„Wir waren zur Beobachtung gerade auf dem Dach des Landratsamtes, als die Sonne gut sichtbar war und dies war einfach gigantisch. Ich hätte es mir aber länger vorgestellt, denn es war schon ziemlich kurz. Während der Finsternis, als es so plötzlich dunkel wurde, war das schon ein kosmisches Gefühl“.



Christine Wunschel
Marktreidwitz

„Es war echt ein Jahrhundertereignis, doch eigentlich hätte ich mir mehr erwartet. Die Endzeitstimmung kam mir irgendwie zu kurz. Es war sehr interessant, doch dass mir der Atem stockte, war nicht der Fall. Dennoch kann man sagen, dass es ein einmaliges Erlebnis war, es hat sich wirklich gelohnt herzukommen“.



Florian Dithorn
Dillingen

„Ich habe mir die Sonnenfinsternis vom Dach des Christa-Hochhauses aus angeschaut und war echt angenehm überrascht, da man fast alles mitbekommen hat. Während der Finsternis verspürte ich schon ein mulmiges Gefühl, als ob die Welt unterginge. Trotzdem war es ein einmaliges Erlebnis“.

